

## **Diplomatische Aktenstücke zur Vorgeschichte des Krieges 1914**

**Österreich-Ungarn / Ministerium des Äusseren**

**Berlin, 1923**

53. Paris, den 22 Juli 1914. Vorsprache des französischen Botschafters im  
k. u. k. Ministerium des Äußenen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79448](#)

## Graf Szécsen an Grafen Berchtold

Telegramm Nr. 115

Paris, den 22. Juli 1914

Geheim

Bezug auf Erlaß vom 20. I. M., Nr. 3428<sup>1</sup>.

Ich bitte um Antwort durch den Telegraphen, ob ich bei Übergabe der Kopie des obbezeichneten Erlasses eventuell vertrauliche Behandlung des Textes verlangen soll oder nicht.

Einige der von uns an Serbien gestellten sehr scharfen Forderungen dürften in der hiesigen Presse recht abfällig beurteilt werden, und wäre es vielleicht erwünscht, daß die hiesigen Zeitungen amtlichen Text nicht sofort besitzen.

Falls die Veröffentlichung in Wien beabsichtigt, wäre Verlangen nach vertraulicher Behandlung natürlich zwecklos.

Hiesige Zeitungen bringen bereits Informationen über den Inhalt zu überreichender Note.

Vorsprache des französischen Botschafters  
im k. u. k. Ministerium des Äußern

Tagesbericht Nr. 3487

Wien, den 22. Juli 1914

Der französische Botschafter hat heute hier vorgesprochen und sich angelegenst nach dem gegenwärtigen Stande unseres Verhältnisses zu Serbien erkundigt. Er hat hiebei auch alle Eventualitäten, die sich aus einem energischen Schritt unsererseits beim Belgrader Kabinett ergeben könnten, besprochen und die Gefahren eines Krieges Österreich-Ungarns mit Serbien, besonders mit Rücksicht darauf, daß er den Charakter eines Rassenkrieges des serbischen Volkes gegen die Monarchie annehmen könnte, in den drastischsten Farben ausgemalt.

Trotzdem schloß Herr Dumaine seine Ausführungen damit, daß er auf ein kürzliches Gespräch mit seinem russischen Kollegen hinwies, wobei die in Rede stehende Frage erörtert worden sei und er die Überzeugung gewonnen habe, daß Rußland nicht gesonnen sei, für Serbien anläßlich der bevorstehenden Auseinandersetzung mit Österreich-Ungarn stark einzutreten und ihm mehr wie eine moralische Unterstützung zu gewähren. Im Falle eines Waffenganges zwischen uns und Serbien würde Rußland — nach Ansicht des Herrn französischen Botschafters — nicht aktiv eingreifen, sondern vielmehr anstreben, daß der Krieg lokalisiert bleibe.

<sup>1</sup> Siehe Nr. 30.